Fünfter Abschnitt.

Historisches.

Die Anfänge der Geschichte Hamburgs können nur aus zerstreuten Spuren zusammen gelesen werden und gehen hinauf bis in die dunklen Zeiten des Mittelalters; das Jahr der Gründung ist mit Gewissheit nicht zu bestimmen; die Wahrscheinlichkeit spricht für das Jahr 808; es wird aber wohl schon vor dieser Zeit hier eine Niederlassung der Sachsen bestanden haben. Sichere Nachrichten über Hamburg haben wir erst seit der Zeit Karls des Grossen.

Nachdem Karl der Grosse seinem Vater Pipin in der Herrschaft des fränkischen Reiches gefolgt war, beschloss er den Krieg gegen die Sachsen. Diese, welche ganz Niedersachsen und Westfalen bis nach Hessen hin bewohnten, waren die ersten Erbfeinde der Franken. Es lag in dem Plan des thatkräftigen Karl, diese Nation für die Vergrößerung seines Reiches unschädlich zu machen und sie zur Annahme des Christenthums zu zwingen. Nach langwierigen Kämpfen siegte endlich Karl; der tapfere Sachsenherzog Wittekind unterwarf sich 780 und liess sich taufen; doch erst 804, mit Bezwingung der nordalbingischen Sachsen konnte der Krieg als beendet gelten. Nordalbingien, nun die nördlichste Provinz des Frankenreiches, bestand aus drei Gauen: Stormarn, Holstein und Dithmarschen. Um dieses Land vor den Einfällen der benachbarten slavischen Völker und der Normannen zu sichern, legte Karl feste Schlösser an, so im Lande Stormarn zwischen Elbe, Bille und Alster im Jahre 808 die Hammaburg, bestimmte dieselbe zum Sitz eines Erzbisthums, um einen Stützpunkt für das zu christianisirende Land zu haben und gründete hier 811 eine Kirche. Hamburg erhielt seinen Namen unzweifelhaft von der Waldung, in deren Nähe die Burg erbaut wurde; denn als schon der Ort sich zu einer Stadt erweitert hatte, grenzte sie nach Osten an einen Buchenwald, womit die ganze Gegend der jetzigen Stadttheile Hamn und Horn besetzt war; auf der Westseite war sie durch einen Eichenwald gedeckt, dessen Aenderken uns in dem Namen der Strasse Eichenholz erhalten ist. Uebrigens wird in alten Urkunden die Hölzung zwischen Alster und Bille, wo sich jetzt das Kirchspiel St. Jacobi und der Stadttheil St. Georg befinden, genau mit dem aldtödtischen Namen Hamne (Waldung) bezeichnet. Wo die von Karl gegründete Burg lag, ist nicht zu bestimmen; die Kirche (der spätere Dom) hingegen hat ihren Platz immer behalten, ungefähr da, wo sich heute das Johanneum befindet; der älteste bewohnte Ort lag etwa zwischen der Schmiede, Rathhaus-, gr. Johanni- und Fischmarkt. Der Name Hammaburg kommt zuerst in der Stiftungsurkunde des Erzbisthums vom Jahre 834 vor.

Karl starb 814; Ludwig der Fromme, sein Sohn und Nachfolger, erinnerte sich erst im 17. Jahre seiner Regierung wieder des Planes, den Karl mit der Errichtung eines bischöflichen Sitzes zu Hamburg hatte; es erfolgte im Herbst 831 auf dem Reichstage zu Diedenhofen die Erhebung der hamburgischen Kirche zum erzbischöflichen Stuhl, und wurde als erster Erzbischof Ansgar ernannt.

Durch die eifrige Thätigkeit der Erzbischöfe, im besonderen Ansgar's (831-865), Adaltdag's (868-888), Adalbert's (1049-1072) u. a. gewann Hamburg an Ansehen und Grösse; doch wurde der erzbischöfliche Sitz, nachdem im Jahre 845 die Normannen die Stadt gänzlich zerstört hatten, nach Bremen verlegt.

In der Folge bis Ende des 11. Jahrhunderts hatte Hamburg viel durch die öfteren Raubzüge seiner Nachbarn, der Slaven und Normannen, zu leiden. Im Jahre 1072 fand die letzte Zerstörung Hamburgs durch den Wendenfürsten Kruko statt; die ganze Stadt, Kirche und Kloster wurden zerstört und die blühende Gegend in eine Einöde verwandelt. Von diesem letzten Schlage erholte sich Hamburg nur langsam wieder, woran auch wohl die Verhältnisse des deutschen Reiches unter Heinrich IV. Schuld waren. Erst mit der neuen Bestallung des Herzogthums Sachsen an Lothar von Supplenburg geht in der Geschichte Hamburgs eine wesentliche Veränderung vor. Die Bischöfe, welche sich als Bischöfe von Bremen zu unterzeichnen pflegten, verlieren immer mehr an Ansehen, während das immer kräftiger aufblühende städtische Leben an Bedeutung gewinnt. Herzog Lothar übertrug den nördlichsten Theil seines Herzogthums dem Grafen Adolf II. von Schaumburg, mit dem als Adolf I. (1111-1130) die Reihe der Grafen von Holstein, Stormarn und Wageland beginnt. Durch diese Verleihung begann auch für Hamburg eine segensreiche Zeit. Adolf III. (1164-1201) gründete 1188 die Neustadt Hamburg, das spätere St. Nicolaikirchspiel. Von grundlegender Bedeutung war der durch Adolf erwirkte Freibrief von Friedrich Barbarossa (7. Mai 1188), mit welchem den Hamburgern der Alt- und Neustadt wichtige Rechte bezüglich Fischfang und Schifffahrt übergeben wurden. Nach Bardowicks Zerstörung im selben Jahre durch Heinrich den Löwen zog sich der Handel dieser Stadt, der in jener Zeit von Bedeutung war, nach Hamburg. So bestand Hamburg um das Jahr 1200 aus der Altstadt (Petrikirchspiel) und der Neustadt (Nicolaikirchspiel). Beide Städte hatten einen eigenen Markt- und Rathhaus. Der Hafen war die sich zwischen Neu- und Altstadt hinziehende Alster. In der Gegend um den Dom in der Altstadt wohnten die Handwerker (wie noch die Strassenamen Bieker, Schmiede, Knochenhauer, Feilzerstrasse erkennen lassen). Nach dem Süden nach der Wasserseite wohnten die reichen Kaufleute in der Reichenstrasse. Infolge des zunehmenden Handels baute sich der Brook südlich der Reichenstrasse und der Neuenburg aus und bildete das Catharinenkirchspiel. Brücken verbanden jetzt schon die beiden Städte, die um 1248 zu einer vereinigten wurden. Hamburgs Handel, der sich elbawärts nach den Süden des Binnenlandes, über Lübeck nach den Ostseeländern, vor allem aber elbawärts nach den Küstenländern der Nordsee erstreckte, wuchs schnell im 13. Jahrhundert. Zur Sicherung des letzten Weges wurde auf Neu-O das Leuchtfeuer „Neue Werk“ gebaut. Im Jahre 1245 wurde in die Alster die Obermühle (jetzt Reesendammseilense) gebaut und ein Staudamm, genannt Reesendamm (jetzt alter Jungferstieg), durch die Alster gezogen. Den Charakter der freien Stadt gewinnt Hamburg, als es im Jahre 1292 das im Jahr 1270 aufgezeichnete Stadtrecht von dem holsteinischen Grafen erweitert erhält und das Recht bekommt, sich selbst Gesetze zu geben und aufzuheben. Hamburg hatte als Mitglied des Hansabundes die Kriege gegen Dänemark (1361-70) mit auszukämpfen. Trotzdem der Stadt die Rechte und Handelsfreiheiten bestätigt worden waren, musste sich Hamburg infolge der Vereinigung Schleswig-Holsteins mit Dänemark die Oberhoheit Dänemarks gefallen lassen. Während dieser Zeit hatte sich das Seeräuberwesen in der Nordsee ausgebildet. Obgleich die „Vitalionier“ von den Hamburgern unter Simon von Utrecht auf der „bunten Kuh“

überwältigt und ihre Führer (Claus Störtebecker, Gedeke Michels) hingerichtet wurden, mussten die Hamburger wiederholt gegen die von Neuem auftauchenden Seeräuber ausziehen, bis 1494 durch Vernichtung der friesischen Burgen des rauhbüschigen Adels dieselben ihr Ende fanden.

Während des 14. und 15. Jahrhunderts hatte sich Hamburgs Gebiet durch Kauf, Schenkungen und Verpfändungen beträchtlich vergrössert. Durch die Oberhoheit über das Kloster Herwardshude kamen Gross Borstel (1325), Einsbüttel (1369), Eppendorf (1349), Winterhude (1365), Oluisdorf (1366) in seine Macht; durch die Hospitaler „Zum heiligen Geist“ und „St. Georg“ kamen Ellbeck (1247), Barnbeck (1355), Laugenhorn und Klein Borstel an Hamburg. Durch Kauf erwarb es 1388 Hamn, Horn, Hammerbrook, Fuhsbüttel, 1395 Ochsenwärd mit Moorwärd und die Landschaft Billwärd, später Wohlthorf (1419), Volksdorf, Hansdorf (1422) und Ohlstedt (1463). 1393 eroberten die Hamburger Ritzebüttel; 1394 mussten die Herren von Lappe zwangsweise gegen eine Geldsumme Ritzebüttel (mit Cuxhaven) und den dazu gehörigen Dörfern Hamburg überlassen. Vereint mit Lübeck eroberte Hamburg 1420 das Raubnest Bergedorf; dieses, mit die dazu gehörigen Vierlande wurden (bis 1807) von Hamburg und Lübeck gemeinschaftlich verwaltet. Am 3. Mai 1510 wurde Hamburg durch Beschluss des Reichstages zu Augsburg für eine „Freie Reichsstadt“ erklärt. 1528 wurde die Reformation, 1529 die Bugenhagen'sche Kirchenordnung eingeführt. Mit dem Verfall der Hansa begann eine neue Zeit des Aufblühens des hamburgischen Handels. Durch Entdeckung der neuen Handels-Länder und Wege im Westen um 1500 verlor die Ostsee und damit Lübeck ihre Bedeutung. Hamburg dagegen konnte infolge seiner guten Verbindung mit der Nordsee an Verkehr mit dem westlichen Europa und an dem Weltverkehr theilnehmen. Von Bedeutung waren auch die 1568 und 1585 ein-gewanderten niederländischen Protestanten, durch welche neue Gewerbe eingeführt und zur Blüthe gebracht wurden. Der durch kirchliche Wirren verursachte Rückgang des Antwerpener Zwischenhandels ging allmählich auf Hamburg über, sodass Hamburg Verkehrsmittelpunkt des Nordens wurde. Bald entstanden die ersten Einrohungen des Grosshandels; 1588 die Bevölkerung. Als Hamburg mit Befestigungen umzogen wurde, wurden auch die westlich gelegenen Höhen (die jetzige Neustadt), die inzwischen schon angebaut worden waren, mit hinzugezogen. Durch die Befestigungskette Hamburgs, die quer durch die Alster gezogen worden war, war ein neuer grosser Theil der Alster abgetrennt, die jetzige Binnenalster. Die unterhalb des Reesendamms gelegene kleine Alster, deren Stauwasser bisher zum Treiben der sogen. „Obermühle“ gedient hatte, war durch Beseitigung der letzteren abgetaucht, und es entstanden allmählich die Strassenzüge Bleichen, Neuenwall. Auch nach der Südseite vergrösserte sich Hamburg, als es im Vergleich zu Gottorp 1768 von Dänemark die Elbinseln Kalthofe, Pente, Veddel und Grevenhof erhielt. Dieser Vergleich beschloss die endlosen Streitigkeiten mit Dänemark bezüglich des von den Holsteinern ererbten Oberhoheitsrechtes über Hamburg, indem Dänemark Hamburgs Reichsumittelbarkeit anerkannte und Hamburg dem König Friedrich V. Dänischen im Betrage von 4 Millionen Mark erliess.

Einen erneuten beträchtlichen Aufschwung erfuhr Hamburgs Handel, als die nordamerikanischen Colonien sich (1783) von England unabhängig machten. Da begann Hamburgs erste unmittelbare Handelsverbindung mit Amerika. Noch eine weitere Steigerung des Handels erfuhr Hamburg durch die Besetzung Hollands (1795) durch die Franzosen, wodurch der grössere Theil des holländischen Handels sich nach hier zog. Mit der französischen Revolution begann auch für Hamburg eine schwere Zeit. Die Unsicherheit der politischen Verhältnisse bewirkte eine schwere Handelskrise. Zudem erpresste Napoleon 75 Millionen Francs unter nichtigen Vorwänden. Noch gewaltigere Verluste trafen die Stadt, als französische Truppen nach der verlorenen Schlacht von Jena und Auerstädt (1806) in Hamburg einzogen und die strengen Bestimmungen der von Napoleon befohlenen Continentsperre (gegen England) ausführten. Letztere bewirkte geradezu einen Verfall des hamburgischen Handels. 1811 am 1. Januar wurde Hamburg dem französischen Kaiserreich einverleibt. Zu den Verlusten durch die Continentsperre, den grossen Unkosten der Eingartierung, die sich im Jahre auf über 4 Millionen Mark beliefen, kam noch die von Napoleon auferlegte Contribution von 48 Millionen Francs, als Strafe dafür, dass die Stadt erlegte Contribution von 48 Millionen Francs in Russland dem russischen Oberst von Tettenborn (18. März 1813) geöffnet hatte. Den Höhepunkt erreichte die traurige Zeit für Hamburg, als nach der Schlacht bei Leipzig 1813 ein russisches Heer unter Bennigsen Hamburg belagerte, um Davoust zu vertreiben. Letzterer liess die Vorstädte niederbrennen, die Vorräthe der Bank mit Beschlag belegen; tausende armer Einwohner mussten im Winter die Stadt verlassen. Unter den in der Stadt bleibenden Verwundeten, Kranken räumte der Typhus auf, bis endlich am 31. Mai 1814 die Erlösung für Hamburg kam und die Franzosen abzogen.

Von neuem erhob sich Hamburgs Handel wieder unter der Ruhe des Friedens, begünstigt durch die Unabhängigkeit Süd- und Centralamerikas von Spanien. Ein gewichtiger Schritt vorwärts bedeutet das erste Dampfschiff, das am 17. Juni 1816 die Elbe betuhr; 1825 führen die ersten regelmässigen Dampfer nach England, 1856 die ersten Dampfschiffe nach Amerika. Am 2. December 1841 wurde die neue Börse eröffnet. Eine vorübergehende Leidenszeit bedeutet der grosse Brand vom 5. bis 8. Mai 1842. Der Neuaufbau der Stadt brachte auch 1869 eine neue Verfassung, deren höchste Behörden Senat und Bürgerschaft wurden. 1866 trat Hamburg dem norddeutschen Bunde bei und wurde 1871 Mitglied des deutschen Reiches, beand sich jedoch ausserhalb des Zollverbandes. 1883-1888 Ausführung der Bauten und Hafenanlagen des Freihafengebietes; dasselbe nimmt eine Fläche von 1015 ha, wovon 318 ha Wasser sind, ein; die Kosten beliefen sich auf 140 Millionen Mark, wozu bis 1898 noch 40 Millionen für Erweiterungsarbeiten dem Zollverbande einverleibt; 1892 brachte vorübergehend die Cholera der Stadt einen nach Millionen zählenden Schaden; jedoch bewirkte sie eine Besserung des Krankheitswesens, eine Sanirung der Stadt und den Bau der Filtrationsanlagen auf Kallehofe.

Einen neuen Marktstein für die Grösse Hamburgs bildet das 1897 vollendete Rathhaus.

Das Inhalts-Verzeichniss (hinter dem Titelblatt) sei zu regster Benutzung empfohlen.